

Eisenbahnwesen in Sümer hören.

Vor dem Jahrestage Bogatigkeits wurde gelegentlich eine Verhandlung eine Art Personenbeförderung auf der Eisenbahn entworfen, welche in Bezug auf Schaulust selbst die besten des städtischen Zeitung übertrifft.

lotienlande maffenhaft vor; viele Beultralten laufen frei herum, andere werden gefangen und in Kästen (Röfge) gefeßt, die mit Kattengitter und Schutvorrichtungen gegen schlechtes Wetter versehen sind, die sogenannten Käfigen.

bisher allgemein geglaubt, daß er wenigstens beim Erwachen seiner Beute sich als ein muthiges Thier erweise, aber auch diese Annahme ist falsch.

Reifen werden zu einem Bündel zusammengebunden und dann sind sie für den Versand fertig. Die Reifen aus Korkenholz werden ausschließlich zur Herstellung von Pulver- sowie Regelfeilen benutzt und zwar in Längen von vier Fuß; alle anderen Reifen, mit Ausnahme der eichenen werden in Längen von 8 bis 12 Fuß zerschneiden und finden meistens bei der Fabrication von Feilsch- und Abstreifkoffern Verwendung.

In den Vereinigten Staaten hat Illinois eine Bahn gebaut, Georgia besitzt eine Bahn, Pennsylvania hat eine gebaut, dieselbe aber später verkauft. Massachusetts, Michigan und andere Staaten haben Bahnen gebaut und besitzen dieselben.

H. Wittmann & Co., Geschirren, Sätteln, Kammern, Peitschen usw. 143-145 (Süd. 10. St.) Lincoln, Nebraska.

WESTERN GLASS & PAINT Company, No. 324 südliche 12. Straße, Omaha, Neb.

Farben und Glas Unsere Preise sind die niedrigsten. Sprecht vor Deutsche Verkäufer. BAUGER LUMBER COMPANY, A. H. WEIR, Agent. Lincoln, Nebraska.

PLAXIR BON-BONS Cascarels KURIEREN VERSTOPFUNG 10c 25c 50c REGULIEREN DIE LEBER IN ALLEN APOTHEKEN. Mannbarkeit hergestell durch türkische S. M. Capsules. Leidende Frauen.

The Clarkson Laundry Co. Arbeit und ein Beruf bei ihr wird sicher zur Zufriedenheit ausfallen. Saubere Arbeit ohne die Wäsche zu schädigen wird garantiert. Lincoln, Neb.

F. W. Brown Lumber COMPANY, Office and Lager: 7 und 9 St. Lincoln, Neb. Achtung für die, welche Pferdegeschirre brauchen.

DIETZ No. 3 Street Lamp HAS A SHINING RECORD OF 20 YEARS. Michael Bauer, Schuhmacher. Feinen Rum, Whiskey, Brandy usw. billig bei H. Woltemade, 126 süd. 10. Straße.

Heber „Californien Fuhrmanns-Gurkenfalsch“

weiß die „Oberfl. Grenz.“ von der Dreifache Folgendes zu erzählen: Die californischen Händler, welche jetzt täglich zu Hunderten mit ihren Früchten, welche sie selber pflanzen, um Gefüge, Obst, Gurken und Heu nach dem inneren Industriebezirk zu schaffen, suchen als Futtermittel für ihre Pferde, sowie auch zu ihrer eigenen Stärkung gewöhnlich die hiesigen Gurkenhändler auf.

Humor des Auslandes.

„Nun, Lucie“ fragte der moderne Ehegatte, „was hast Du heute Alles geirret?“ Die moderne Frau nahm ihren Hut ab. — „Oh,“ antwortete sie, „ich war heute (schlechtlich) in Anspruch genommen: Um neun Uhr in der Früh hatten wir Besprechung bei Mrs. K., eine reizende Persönlichkeit. Mrs. K. las über die „Mittel zur Vermehrung der Bevölkerung“ — „Sohn!“ — „Und um zwölf frühstückte ich mit Mrs. J.“ — „Sehr schön.“ — „Nachmittags mußten wir zu den Theaterproben in die Jöhlen-Gesellschaft. Als ich dann nach Hause ging, sah ich ein reizendes Kind auf der Straße spielen, gerade vor unserer Wohnung, ein entzückender kleiner Bengel! Ich mußte ihn küssen! Wenn ich nur wüßte, wem das Kind gehört?“ — „Hatte es blonde Haare?“ fragte der moderne Ehegatte. — „Ja.“ — „Und blaue Augen?“ — „Wunderbare blaue Augen!“ — „Und eine schmutzige Nase?“ — „Ja, eine oberschöne Nase.“ — „Dann weiß ich, wessen Kind das ist!“ — „Nun?“ — „Das unfreige!“

Logiswirthin: „Ach, Herr Doktor, Sie sind doch Mediziner, können Sie mir nicht was verschreiben? Mir ist gar nicht recht.“ — „Sind?“ — „Ja, wo fehlt es denn?“ — Logiswirthin: „Ich habe Magen-Erkrankung und größliches Kopfschmerz, bin überhaupt ganz matt.“ — „Sind?“ — „Ja, meine gute Frau! Mütter, da esse ich gewöhnlich einen fauren Hering!“

Ein Pechvogel.

„Aber, Frau Wirthin, wie können Sie mit ein solches Kind vorziehen, das nicht ja entsetzlich!“ — „Du arm's, arm's Hühnerl, du bist ein recht's Unglücksgeißel.“ Schon seit fünf Wochen muß ich jeden Tag dieselbe Geschichte über diese Sinterette hören. Wern's nach vierzehn Tagen so fort geht, dann mach' ich dich ein und ein! Ich selber!“

Die Fahrreisen-Industrie.

Wiele Jahre, ehe die besagten werthe Waldbevölkerung in den Nordwest-Staaten ihren Anfang nahm, wurde der größte Theil des Verkehrs an Fährschiffen aus den herrlichen Wäldern von Sullivan, Ulster sowie anderen Counties im Delaware- Thal gehandelt und ausschließlich wurden Hunderte von Millionen Fuß Holz diesen Fluß hinuntergeführt. Demals fand in jener Gegend auch die Gerberei in der höchsten Blüthe, da die Wälder in der Umdeutung der Hemlocktanne das beste Gerbmateriale lieferten.

Bei Hamilton, Mo., hat ein zweijähriger Baum heute ein halbes Dutzend Pfirsiche ergeben. In derselben Gegend wachsen auf einem baumbeladenen Pfämenbaumzweige 100 Pfirsiche.

Der Gedanke, die öffentlichen Verkehrsmittel so direkt in den Dienst des Publikums zu stellen, daß das sich derselben nicht nur nach Bedürfnis bedienen kann, sondern daß auch der in diesen Betrieben stehende große Gewinn wieder in der Form niedrigerer Benützungskosten oder direkter Umlage der öffentlichen Verkehrsmittel dem Publikum direkt zu Gute kommt, ist, wie es jetzt der Fall, Privatgesellschaften die Aufgabe zu stellen, mehr als in unserm Lande ungewöhnlich, überaus bedeutende Fortschritte.

Wenige unserer Bürger sind von falschen Lehren und falschen Fährten verjogen und verführt worden. Sie sind auf dem Standpunkt angelangt, daß sie glauben, daß jeder Befürworter der „Verstaatlichung“ der öffentlichen Verkehrsmittel der „Verstaatlichung“ der Eisenbahnen und des Telegrafens entweder ein hirnverwirrter Sozialist oder ein gefährlicher Materialist sei. Sie sind durchaus nicht darunter unterrichtet, daß in vielen Ländern der Staat die Eisenbahnen besitzt und kontrollirt, ebenso wie die anderen Verkehrsmittel: Kanäle und Landstraßen Gemeinzuget sind und von dem Staat zum allgemeinen Besten verwaltet werden.

In welchem Maße die Eisenbahnen bereits Staatsbesitzthum sind, das geht aus folgender Zusammenstellung hervor, welche die Senatoren Ellison, Gear und Butler dem Congreß in Verbindung mit dem Pacificbahn-Standards unterbreitet haben: Der Argentinischen Republik gehören 620 Meilen Eisenbahn. In Australien sind fünfzig Meilen der Eisenbahnen das Eigentum der Colonien.

Österreich - Ungarn besitzt etwa 40 Prozent der Eisenbahnen im Lande und kontrollirt 73 Prozent. Dreibiertel der belgischen Eisenbahnen sind Staatsbesitz. Brasilien besitzt ein Viertel und kontrollirt die Hälfte seines Eisenbahnschiffes. Canada, 10 Prozent der gesammten Schienenstränge.

In Frankreich werden binnen Kurzem alle Eisenbahnen in den Besitz des Staates übergeben. In Deutschland sind 90 Prozent der Bahnen Staatsbesitz. England hat das Recht alle Bahnen zu übernehmen. Der Kaufpreis wird auf der Basis der Jahresprofrite festgesetzt. In Griechenland sind einige Eisenbahnen öffentliches Eigentum. Desgleichen in Guatemala. In Holland sind die Hälfte der Bahnen Staatsbesitzthum. In Indien zweidrittel. Alle italienischen Bahnen sind Staatsbahnen, doch werden sie zum Teil durch Privatgesellschaften betrieben. In Japan ist ein geringer Prozentsatz Staatsbesitzthum; die Regierung hat sich das Recht reservirt, nach 1887 gebaute Bahnen zu kaufen. In Mexico hat sich die Regierung das Recht vorbehalten die Bahnen zu übernehmen.

Der Arizona Kidler

schreibt in seiner neuesten Nummer: „Bovietische“ Will ich doch von der Klondike Goldfelder zurückgekehrt. Er sprach direkt nach seiner Ankunft in der Redaktion des „Kider“ vor und ersuchte uns, Folgendes bekannt zu machen:

Es gibt gar kein Gold dort oben. Die ganze Geschichte ist ein „Farr“. Die Leute, die hingezogen sind, sind am Verhungern. Diese Nachrichten sind hochstaunlich, nicht ganz so wunderbar aber immerhin beachtenswerth ist, daß „Bovietische“ Will dort oben Schlangen in hellen Mengen gefangen hat. Dieser glaube man bei uns, daß es am Klondike keine Reptilien gebe.

Ob diese Aussagen in ihrem ganzen Umfang wahr sind, können wir nicht sagen. Wir würden nicht gerade gern auf jedes Wort schwören, das „Bovietische“ Will zum Urheber hat. Jedoch, falls sich aber schlüssig aus am Klondike, sonst wäre unser lieber Landsmann nicht zurückgekehrt. Wo's etwas zu holen gibt, da läuft er nicht mit leeren Händen weg.

Wie wiederholen deshalb unsere Warnung an alle Leser, doch ja nicht nach Alaska zu reisen. Gold gibt es dort nicht der Mühe werth, und was die idyllischen Zustände angeht, die sich dort entwickeln, so haben wir sie schon seit Jahren hier in Giesendam Guck, wo der Revolver und das Bowie-Messer in eine große Rolle spielen, wie es in einem civilisierten Gemeinwesen nur möglich ist.

Für die Hundstage.

Eine verwinkelte Geschichte theilt die Hamburger Freie Presse mit. Sie ist ganz nicht mehr neu, aber immer noch amüsanter genug, um wiedererzählt zu werden. Das Räthsel über die Beuteerlöse kommt bekanntlich im Hottentottenlande maffenhaft vor; viele Beultralten laufen frei herum, andere werden gefangen und in Kästen (Röfge) gefeßt, die mit Kattengitter und Schutvorrichtungen gegen schlechtes Wetter versehen sind, die sogenannten Käfigen.

Von den wilden Hunden Australiens

gibt der Zoologe Knut Dahl in einer englischen naturwissenschaftlichen Zeitschrift einige neue Mittheilungen. Nach der Charakterbildung, die wir von diesem Thiere erhalten, muß man sich eigentlich wundern, daß der Hund ein gefähiger Genosse und Freund des Menschen hat werden können, denn der Dingo — so heißt bekanntlich der wilde Hund Australiens — besitzt keinerlei Eigenschaften, die ihn in günstigem Lichte erscheinen lassen könnten. Man hat zwar

finden wir in der belgischen Wochenchrift „Mouvement géographique“ einige interessante Angaben. Die Deutschen nehmen unter der Bevölkerung des australischen Erdtheils nach den Zählungen nur wenig über den hundertsten Theil (1:31 Proz.) ein. Am stärksten ist das deutsche Element in der Colonie Queensland vertreten mit 3.79 Proz., dann folgt Süd-Australien mit 2.67 Proz., Victoria mit 0.95, Neu - Süd - Wales mit 0.85, die Insel Neu - Seeland mit 0.74, die Insel Tasmanien mit 0.63, schließlich das größtentheils unbewohnte West-Australien mit 0.58 Proz. Uebrigens geben diese Zahlen nur diejenigen belgischen Ansiedler an, welche bei Vögelzählungen eingewandert, und begreifen in sich nicht diejenigen Personen, die von deutschen Eltern in Australien geboren sind, auch hat die deutsche Einwanderung in den letzten Jahren wegen der ungenügenden wirtschaftlichen Verhältnisse in Australien erheblich abgenommen. Ein angesehener englischer Ansiedler urtheilt über die Deutschen in Australien folgendermaßen: „Es sind gute Colonisten mit denen wir uns besser verstehen als mit den Iren. Sie sind im Allgemeinen müthigen, fröhlichen, arbeitssam und sparsam. Ausgezeichnete Landwirthe, sind sie doch in Geschäften wenig bewandert, lassen sich günstige Gelegenheiten entgehen und legen ihr Geld bei Seite, anstatt es nutzbringend anzulegen, was ein schwerer Fehler ist in einer Zeit, wo Geld ohne Aufheben kreifen muß.“ — Daß ein Engländer schwer begreift, daß die deutschen Ansiedler sich von Speculationen fernzuhalten vermögen, wollen wir schon glauben, über diesen „schweren Fehler“ kann man aber seine eigene Meinung haben, die in ein Lob solcher Wirtschaft ausfließt.

Der stellt die Ernte nicht in die Sommermonate und während im Allgemeinen der Landmann während des Einbringens der Feldfrüchte warmes, schönes Wetter braucht, muß der Holzreifer Farmer Schnee haben. In der zweiten Hälfte des Monats November, wenn der Saft aus den Schößlingen in die Wurzeln geht, beginnt die Ernte. Mit scharfen Beilen von fröhlichen Jünglingen geschwungen, werden die zweijährigen Schößlinge dicht am Boden abgehauen und in großen Haufen aufgestapelt. Das Einbringen beginnt später, sobald harter Frost eingetreten und tiefer Schnee gefallen ist, da man nur mit Schichten in die sonst unbefahrenen Gelände gelangen kann. Sobald das Rohmaterial in die „Camps“ gebracht ist, beginnt die Zurichtung der Reifen. Zweck werden die Stäbe gespalten und zwar in vier Theile, worauf das Schalen beginnt. Dieses geschieht auf primitiven Weisen, die sie die Holzbinde früher beim Handbetrieb gebrauchten. Der Stab wird von dem ritzligen auf der Hand liegenden Arbeiter mittels eines Bloßes schiefgehoben und mit langen Schwämmen bearbeitet. Je 100

Während der letzten Hälfte des koreanisch-japanischen Feldzuges waren die chinesischen Soldaten mit papierenen Unterleibern — Jaden und Hojen — versehen, welche ihnen einen guten Schutz gegen die Kälte der praeussischen Armee damit verschaffte. Derselben führten jedoch zu keinem günstigen Resultat, da die Kälte von der Seite und an den Nähten riefen. Aber die Arbeiter in Papierfabriken besitzen die Eigenschaften des Papiers, die Wärme nur sehr schlecht zu leiten, wohl zu schützen; sie umwickeln, ehe sie sich anziehen, ihre Beine mit Papier und schütten sich dadurch vortheilhaft gegen die Kälte. Auch andere Personen haben sich schon dadurch rheumatische Schmerzen dieses befähigt, daß sie auf die lebenden Stellen ein Stück dünnes, gut geleimtes Papier legten und einige Tage trugen. Auch als Schutz gegen kalten Fußboden hat sich eine einfache Lage dünnen Papierses bestens bewährt, und dies gute Mittel hat dabei noch den Vorzug großer Wohlfeilheit, denn einige Bogen Zeitungspapiers kann sich auch der Kermisse beschaffen.